

verständlich machen oder die ausgewählten Zitationen kommentieren? Oder will er, indem er das Verfahren von P. Beyerhaus in seiner Schrift „Humanisierung“ aufnimmt, dessen Darstellung ergänzen bzw. korrigieren? Der Leser kann den Sachverhalt weder nachprüfen noch nachvollziehen.

Außerordentlich wertvoll ist in Hauptteil B die Sammlung von Dokumenten, die viele Leser sonst zweifellos nicht zu Gesicht bekämen. Gern hörte man noch mehr Stimmen aus überseeischen Kirchen, aber schon die beiden abgedruckten Beiträge aus Ghana und Japan vermitteln den Eindruck, daß viele unserer Probleme typisch westlich sind und wir uns offenbar davor hüten müssen, auch auf dem Gebiet der Mission „anderer Leute Revolutionen machen“ zu wollen.

Hauptteil C mit Beiträgen zu „Mission und kirchlichem Entwicklungsdienst“ spiegelt die Verlegenheit jeder Auswahl wider: Warum gerade dies (Linnenbrink, Vice-dom, EKD) und nicht auch – oder wenigstens Hinweise auf – W. Schweitzer, T. Rendtorff, R. Dickinson zum Thema?

Zum vorletzten Abschnitt (IV) wäre zu fragen, ob in manchen Teilen der Welt nicht bereits das Evangelium als solches, also die Verkündigung, „entwicklungswirksam“ ist.

Der Verfasser stellt ans Ende sieben abschließende Thesen als Zusammenfassung seiner persönlichen Antwort auf die anstehenden Fragen. Man nimmt sie, obgleich wenig provokativ, gern als Impulse zu weiterem Nachdenken und Diskutieren. Besser noch eignen sich die „Anstöße“ in Form von Fragen (nicht immer glücklich formuliert), die am Schluß einiger Abschnitte stehen. Vor allem aber rechtfertigt das informative Material die Schrift als Arbeitsheft und sichert ihm eine dankbare Leserschaft

Helge Heisler

Klaus von Stieglitz, Der unvollendete Auftrag. Mission am Beispiel der Goßner-Kirche in Indien. (Weltweite Reihe Nr. 22/23). Evangelischer Missionsverlag, Stuttgart 1969. 174 Seiten. DM 4,80.

Das Buch liest sich wie ein lebendig geschilderter Reisebericht und geht doch über den Rahmen eines solchen Berichtes weit hinaus. Von Stieglitz informiert zunächst umfassend über die geographische, politische, soziale und religiöse Lage Nordindiens, um den Leser mit den Vorgegebenheiten vertraut zu machen, mit denen es die Goßner-Mission in diesem Gebiet zu tun hat. Er untersucht kritisch, ob die aus der Missionstätigkeit hervorgegangene Kirche die Voraussetzungen erfüllt, um ihrem Auftrag gerecht zu werden; diese Voraussetzungen sind: Autonomie, Einheit in sich selbst und mit anderen Kirchen, das Glaubensbekenntnis ihrer Glieder und eine geplante Missionsarbeit. Die Darstellung der Entstehung und Geschichte der Goßner-Mission schließt das Buch ab. Wegweisend ist das Verhalten der Missionsgesellschaft im Blick auf die Selbstständigkeit des ehemaligen Missionsfeldes Nordindien, da sie der „jungen Kirche“ völlige Freiheit ließ und sie als gleichberechtigten Partner anerkannte. Weiterhin leistet nach Ansicht des Autors die Goßner-Mission dadurch, daß sie Aufgaben sowohl in Übersee wie in Deutschland selbst sieht und wahrnimmt, einen entscheidenden Beitrag zur Integration von Kirche und Mission. Der besondere Wert dieser Schrift liegt darin, daß von Stieglitz von der praktischen Arbeit her immer wieder grundsätzliche Überlegungen zum Wesen und zur Aufgabe der Mission anstellt.

Hans Beat Motel